

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{F} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} . 20 \mathcal{F} . Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{F} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} .

N. 118.

Nagold, Montag den 5. Oktober

1896.

Zur gest. Beachtung!

Anzeigen

Montagsblatt längstens Montag V.-M. 9 Uhr
Mittwochsbl. " Dienstag V.-M. 3 Uhr
Donnerst.-Bl. " Donnerstag V.-M. 9 Uhr
Samstagsblatt " Freitag V.-M. 3 Uhr.

Wir ersuchen hiesige und auswärtige tit. Behörden und Private höflich, sich bei der Aufgabe der Insertionsaufträge sich nach Obigem richten zu wollen.
Nagold, den 5. Okt. 1896.
Expedition des „Gesellschafter.“

Amtliches.

Bekanntmachung.

Durch Entschliessung des K. Ministeriums des Innern vom 30. v. M. ist nachgenannten Personen das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden und zwar dem

1. Roh, Gottfried, Rüfer,
 2. Schaible, Philipp, Tuchmacher,
 3. Tafel, Friedrich, Tuchmacher,
 - Mitglieder der freiw. Feuerwehr in Altensteig,
 4. Killinger, Gottlob, Rüfermeister,
 5. Klenf, Georg, Schuhmacher,
 6. Rapp, Friedrich, Schmiedmeister,
 7. Rapp, Georg, Wagnermeister,
 8. Ziegler, Gottlieb, Zimmermeister,
 - Mitglieder der gem. Feuerwehr in Haiterbach,
 9. Gauß, Michael, Schneider,
 10. Proß, Johannes, Dekonom,
 - Mitglieder der gemischten Feuerwehr in Sulz.
- Den 3. Okt. 1896.

R. Oberamt, Ritter, A.-V.

Uebertragen: die erste Schulfstelle in Nehren, Bez. Tübingen, dem Schullehrer Graf in Liebelsberg, Bez. Calw, diejenige in Walddorf, Bez. Nagold, dem Schullehrer Blud in Unterböhringen, Bez. Geislingen, diejenige in Burgstall, Bez. Marbach, dem Schullehrer Appenzeller, in Althengstett, Bez. Calw.

Seine königliche Majestät haben am 2. d. M. allergnädigst geruht: den Amtsrichter Fischer in Calw zum dienstausführenden Amtsrichter bei dem Amtsgericht Calw unter Verleihung des Titels „Oberamtsrichter“ zu ernennen.

Aufhebung und dennoch Fortbestand † des Getreide-Terminhandels.

Bekanntlich muß laut vom Reichstage gefaßter gesetzlicher Bestimmung der bisher übliche börsenmäßige Terminhandel mit Getreide und Mühlenfabrikaten, dem man einen mißbräuchlichen Einfluß auf die Getreidepreise zurückschreibt, am 1. Januar 1897 vollständig aufhören. Da kommt nun aus den Kreisen der Berliner Börsenmänner die Nachricht, daß dieselben sich über die Art und Weise, zumal was die Abfassung des beim Börsenhandel notwendigen Schlussscheines anbetrifft, wie auch ferner der Getreideterminhandel geübt werden könne, geeinigt hätten. Die „Vossische Zeitung“ hebt sogar hervor, daß die Einigung der Getreidespeculanten eine derartige sei, daß auch nach dem Verbote der börsenmäßigen Termingeschäfte unbedingt noch ein Terminhandel stattfinden könne.

Diese Nachricht klingt für den ersten Augenblick sehr befremdend, denn es scheint, als ob eine Anzahl Schlaulöpfe unter den Börsenmännern einen Kniff

erfunden hätten, um trotz des Verbotes des Terminhandels denselben lustig und gründlich weiter zu treiben. Daran ist aber im Ernste gar nicht zu denken, sondern das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels mit Getreide und Mühlenfabrikaten wird seine Wirkung thun und kann ohne gesetzliche Strafe nicht umgangen werden, und die überraschend klingende Meldung vom Fortbestande des Terminhandels bedeutet nur, daß unter Verzicht auf den bisher üblichen verwerflichen und vom 1. Januar 1897 verbotenen börsenmäßigen Terminhandel ein loyales Termingeschäft, wie es für den ganzen Zwischenhandel und auch für die Produzenten und Consumenten nützlich wirken kann, künftig von den Interessenten gemacht werden soll. Mit dem Verbote des börsenmäßigen Terminhandels, wie er sich zumal in Berlin in wilder Speculation gemeinschädlich entwickelt hatte, sollte nämlich keineswegs das natürliche und gesunde Lieferungs-geschäft in Getreide, wie es zum Beispiel auf allen anderen deutschen Getreidemärkten von Königsberg im Norden bis Mannheim im Süden üblich ist, getroffen werden. Aber alle Hinweise einsichtiger und maßvoller Beurtheiler auf diese Art der Reform im Getreideterminhandel nutzten ja damals nichts, denn die Berliner Börsenmänner ließen in den, ihren Interessen dienenden Zeitungen ein Gezeter anstimmen, als wenn der Getreidehandel und jede Speculation mit Getreide überhaupt unterdrückt werden sollte. Davon war aber niemals die Rede, sondern es handelte sich nur um das gründliche Verbot des bekannten sehr weitherzig getriebenen bisherigen börsenmäßigen Getreide-Terminhandels. Die Differenzspieler in Getreide und Mehl sind also durch das Gesetz vor die Wahl gestellt worden, entweder den Getreidehandel ganz aufzugeben oder die Lieferungs- und Termingeschäfte unter den Voraussetzungen und Bedingungen zu treiben, wie es erlaubt ist. Und siehe da, das Geschrei der Börsenspieler hat sich gelegt, und die Berliner Getreidehändler, resp. Speculanten haben sich darüber verständigt, daß sie ihre Lieferungs-geschäfte so abschließen, wie es in Königsberg, Stettin, Danzig, Mannheim u. s. w. rechtmäßiger und von Niemanden bekämpfter Handelsbrauch ist. Eine gute Reform, eine Säuberung des Getreidehandels von einer Giftpflanze, ist durch das Verbot des börsenmäßigen Getreide-Terminhandels also doch erreicht worden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 4. Okt. (Eingef.) Wichtige und dringende Geschäfte an den Obstbäumen. Um die vom R. Oberamt Nagold den Gemeinden empfohlenen Schutzmaßregeln gegen die unsre Kern- und Stein-Obstbäume in manchem Jahre kahl-fressenden Raupen des Frostnachtschmetterlings näher zu erläutern, zugleich aber auch über die sonstigen wichtigsten, den Obstbäumen schädlichen, Insekten eigene und fremde Beobachtungen mitzuteilen, hielt heute Nachm. 1 Uhr Stadiförster Weinland von hier im Gasthof „zum Hirsch“ einen sehr zahlreich besuchten freien Vortrag. Selbstverständlich können in dieser Zeitung diese Ausführungen nicht wiederholt werden. Wer solche wissen möchte, komme eben in solche Versammlungen, wo man zugleich allerlei spezielle Erfahrungen bespricht und Ansichten austauscht. (Eine vorzügliche Belehrung über unsre Obstbaumschädlinge aus der Insektenwelt mit naturgetreuen, colorirten Abbildungen gibt das

Schriftchen: „Die Schädlinge des Obstbaus“ von Frh. von Schilling. Preis 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{F} .) Nachdem aber das R. Oberamt in gemeinnütziger Weise bereits die gemeinsame Bekämpfung des Frostnachtschmetterlings angeregt hat, ist es allerdings angezeigt, wenigstens das Wichtigste hierüber aus diesem Vortrag auch in diesem Blatt zu veröffentlichen. Das erste, aber weit nicht ausreichende, Schutzmittel gegen dieses Insekt ist das Anlegen und Wund-erhalten der auch zum Zutritt der Luft, des Regen- und Schneewassers mitwirkenden, sogenannten Baumscheiben, sofern der an einem Spinnen-Faden nach dem Fraß vom Baum sich herablassenden Raupen in der Nähe des Baumstammes zur Verpuppung sich vertriehen, also durch das Aufgraben wenigstens teilweise vernichtet werden. Es bleibt aber immer noch eine Masse dieses Insekts unverfehrt. Das Hauptvorbeugungsmittel gegen dasselbe bleibt also stets das Anlegen der bekannten Raupenleim-Gürtel an den Obstbäumen auf Brusthöhe von Mitte Oktober an, indem schon in der zweiten Hälfte des Oktober das flügellose Weibchen dieses Schmetterlings an dem Stamm hinaufkriecht, um in der Baumkrone seine 200—300 Eier abzulegen. Hieran verhindert man es durch diese Klebgürtel, an welchen es hängen bleibt und stirbt. Es sollte aber dieser Raupenleim bei alten und jungen Bäumen niemals unmittelbar auf den Stamm sondern auf einem Papierstreifen, den man an den Baum festbindet, 2 bis 4 Millimtr. dick aufgestrichen werden. Da man Backpapier erst mit einer Schreinerleimlösung anstreichen und solche dann wieder trocknen lassen muß, damit das Papier steifer wird und nicht zuviel Leim anschluckt, so ist es praktischer, Pergamentpapier dazu zu nehmen, das man um 10 \mathcal{F} pro Meter aus der Kaiser'schen Buchhdlg. hier beziehen kann, das also bei der Breite des Streifens von 5—10 Cm. für junge und 15 Cm. für alte Bäume bloß 1—2 \mathcal{F} pro Baum kostet. Dieses Papier ist oben und unten mit Bindfaden oder Draht sehr fest anzubinden, zuvor aber sind unten und oben (da manche Insekten vom Baume herabkommen und auch hier sich fangen lassen) die Zwischenräume der Vorker an alten Bäumen mit Baum- oder Holzwolle dicht auszustopfen, damit kein Insekt unter dem Streifen durchkriecht. Auch ist an jedem Baum, der einen Stögen hat, dieser gleichfalls mit dem Klebgürtel (ohne Papier) zu versehen. Sonst begeht man den Schwabenstreich, und läßt den von der Hausthüre abgeperrten Feind zu einer Hintertüre herein! Die Wahl der Raupenleimsorte soll natürlich Jedem freigestellt bleiben. Man kann solchen beziehen von der chem. Fabrik von A. Wingenroth in Mannheim, von Ludwig Polborn in Berlin S. Luisenufer 54, von A. Wüder in Cannstatt, von Dem. Häbler in Ludwigsburg, und jetzt auch von Parzfabrikant Schaible in Nagold. Die beiden letzteren Sorten verkauft der hiesige Bezirks-Obstbau-Verein um den Selbstkostenpreis. Bestellung darauf muß aber im Laufe dieser Woche bei H. Kunstgärtner Raaf dahier erfolgen. Das Pfund, zu 10 jungen oder 5 alten Bäumen reichend, kostet circa 40 Pfg., von dem Schaible'schen dem Vernehmen nach bloß 30 Pfg. Der Polborn'sche Raupenleim hat nach mehrjährigen amtlichen und Privatproben den großen Vorzug, daß er 4 bis 5 Monate, also bis Ende Februar (solange soll aber der Klebgürtel gegen den Frostspanner schützen) fängig bleibt. Die anderen Raupenleimsorten dagegen muß man nach 3 bis 6 Wochen wegen Eintrocknens wieder aufstreichen, man hat also schließlich dabei kein Geld erspart,

wohl aber die doppelte Mühe! Um übrigens eigene arbeitsmäßige Erfahrungen hierüber zu sammeln, werden Stadtförster Weinland und Gärtner Raaf heuer an hiesigen Bäumen mit diesen Leimsorten genaue Versuche anstellen, und die Ergebnisse veröffentlichen. Sehr wichtig ist noch der Rat: vor Anlage dieser Klebgürtel, also in der ersten Hälfte des Okt., die Obstbäume von den dürren, mit schädlichen Rüsselkäfern besetzten, Ästen zu säubern, solche aber am nämlichen Tag vom Obstgarten zu entfernen und möglichst bald zu verbrennen, sodann alles Moos, Flechten und abgestorbene Rinde vom Stamm und von den starken Ästen mit der Baumscharre abzutragen, das Abgefragte aber gleichfalls sofort in Tücher oder Säcke zu sammeln und zu verbrennen, auch bei diesem Ausputzen der Bäume alle Raupenester und Eierhaufen abzunehmen und alsbald zu verbrennen, sodann den Stamm mit einer Mischung von Kalkmilch und Rindsblut (oder Lehm), als Schutz gegen Kälte, Hitze und Insektenunterschlupf, anzustreichen, und dann erst die Klebgürtel anzulegen. Eine Anfrage wegen eines, okulierte junge Bäume beschädigenden, Wurms (vielleicht der Weidenbohrer) konnte, weil das Insekt nicht vorgezeigt wurde, nicht endgiltig erledigt werden. Man wird aber von einer pomologischen Autorität Auskunft einholen und veröffentlichen. Unser Bezirksvorstand Herr Oberamtmann Ritter, beehrte auch diese Versammlung mit seiner Teilnahme, bewies damit aufs Neue seine rege Förderung aller Zweige der Landwirtschaft, und mahnte die Versammlung zu energischer Benützung erprobter Ratschläge. Wenn auch unser heuriger Jahrgang uns wieder lehrte, daß unsere Arbeit ohne den Segen von oben nicht ihren Lohn findet, und wenn auch die Landwirtschaft ohne Beihilfe seitens des Staates nicht gedeihen kann, so ist eben doch sonnenklar, daß ein nachlässiger Schlandriansbauer trotz der besten Witterung und ausgiebiger Staatsunterstützung keine reichliche Ernte bekommt und auch nicht verdient, daß also unsere Landwirte vor allem auf die Selbsthilfe d. h. eigenen Fleiß, und insbesondere auf Benützung aller erprobten Fortschritte und neuen Erfahrungen zu verweisen sind, um sich nicht nur über Wasser zu halten, sondern trotz der ausländischen Konkurrenz noch vorwärts zu kommen und ihres Lebens wieder froh zu werden.

Deschelbronn, D.-A. Herrenberg, 4. Oktober. Brandfall: 1 Bohnhaus samt Scheuer.

Freudenstadt, 1. Okt. Trotz der ungewöhnlichen Ungunst der Witterung ist das christliche Hotel Palmenwald bis heute recht belebt gewesen. Unter anderen waren zuletzt eine größere Zahl evangelischer Geistlicher hier, um auf Veranlassung einiger Missionsfreunde von berufener Seite eine Reihe von Vorlesungen über die Sache der Heidenmission zu hören.

Stuttgart, 3. Okt. Der Hauptgewinn der Württembergischen Rennvereins-Lotterie mit 15,000. M wurde von 10 Mannheimer Arbeitern gewonnen, die sich heute hier eingefunden haben, um das Geld zu erheben.

Cannstatt, 2. Okt. Die 4. Abteilung des Feldart.-Reg. 13 hielt gestern vormitt. 10 Uhr unter den Klängen ihrer Musik, von Ludwigsburg herkommend, ihren festlichen Einzug in die mit Fahnen und Gewinden reich geschmückte Stadt, um ihre neu erbaute Kaserne zu beziehen. An der Spitze der Abteilung befand sich der kommand. General, Gen. d. J. v. Lindequist, gefolgt von einer stattlichen Reihe von Offizieren aller Waffen, darunter der Regimentskommandeur. Vor dem Rathaus, wo sich die hier wohnenden Offiziere des Beurlaubtenstandes, der Stadtvorstand mit den bürgerl. Kollegien, sowie die Mitglieder des Krieger- und Militärvereins aufgestellt hatten, wurde Halt gemacht, worauf Oberbürgerm. Rast die Abteilung Namens der Stadt herzlich willkommen hieß und ein Hoch auf dieselbe ausbrachte, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Abteilungskomm., Major Fritsch, dankte sodann für den überaus freundlichen Empfang mit einem herzlichen Gruß Gott, auf gute Kameradschaft. Gen. d. J. v. D. Frhr. Pergler v. Perglas, der Bezirksoffizier Major z. D. v. Bünan, sowie die Vorstände des Krieger- und Militärvereins begrüßten hierauf die Abteilung, worauf der Weitermarsch in die Kaserne erfolgte. Dort hielt der komm. General v. Lindequist eine kernige Ansprache an die Abteilung, die unter den Klängen der Königs-

hymne mit einem Hoch auf den König schloß. Abends versammelten sich die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie ein großer Teil der Einwohnerchaft in dem sehr hübsch ausgeschmückten Kurssaal zur gegenseitigen Begrüßung.

Bei der gestern erfolgten feierlichen Eröffnung der neu erbauten Eisenbahn Untertürkheim-Münster-Kornwestheim — über die wir bereits berichtet haben — hat das größte Bauobjekt, die Brücke, welche das Neckartal überbrückt, mit Genehmigung des Königs den Namen „König Wilhelms-Biadukt“ erhalten. Staatsminister Frhr. v. Mittnacht brachte in seiner Eröffnungsansprache folgende Daten über das bedeutende Bauwerk: Der König Wilhelms-Biadukt wird die größte Brücke in Württemberg sein und eine der größten in Deutschland. Er hat eine Gesamtlänge von 675 Meter, eine größte Höhe von 34 Meter über der Thalsohle. Der Enziadiukt bei Biethigheim ist 287 Meter lang bei einer größten Höhe von 33 Meter. Die König Karls-Brücke bei Cannstatt ist 290 Meter lang, 10 Meter hoch. Die Elbebrücke bei Hamburg 400 Meter lang, 8 Meter hoch. Die Pfeiler des Biadukts sind von Stein, die Ueberbauten von Eisen. Er hat 11 Oeffnungen, 10 Landöffnungen 1 Flußöffnung, diese von 66 Meter Breite. Bei der Herstellung dieses Bauwerkes sind alle Erfahrungen der Neuzeit verwertet. Auf der Höhe der heutigen technischen Wissenschaft stehend, vermag das Bauwerk Jahrhunderte zu überdauern. Die Baukosten betragen 1400000 Mark.

Schwieberdingen, 28. Sept. Heute fand hier eine stark besuchte Versammlung statt zu Gunsten der Erbauung einer Eisenbahn von Kornwestheim nach Pforzheim; erschienen waren auch die Abgg. Aldinger und Schnaidt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Schultheiß Mähleisen von Ruffdorf, berichtete, daß ihm Präsident von Balz mitgeteilt habe, daß eine schmalspurige Bahn Aussicht habe, gebaut zu werden, wenn die Gemeinden sich willig erwiesen, kräftig beizusteuern. Für die nötige Umladung der Güter Sorge dann der Staat. Eine Entlastung der Linie über Mühlacker sei nicht nötig, da der Verkehr dort, namentlich auch der Personenverkehr ein geringer sei. Der Staat könne nicht mehr auf normalspurige Bahnen eingehen, weil die schmalspurigen viel billiger zu bauen seien, den Bedürfnissen aber vollständig genügen. Auch dürfe man nicht erwarten, daß eine Eisenbahn schnell kommen werde. Aus dem Bericht ist noch hervorzuheben, daß sich drei Privatgesellschaften erbieten haben, die Bahn zu bauen, worunter zwei mit Elektrizitätsbetrieb. Es können aber dann nur fünf Wagen geführt werden. 20 Gemeinden haben sich für eine Eisenbahn ausgesprochen; Pinnache, Eschelbronn, Schödingen sandten dagegen einen ablehnenden Bescheid. In der Beratung trat Graf Ventrum von Unterzieggen entschieden für eine Normalspur ein; das Strohggäu mit seinen bedeutenden Geldkräften dürfe nicht länger dem Weltverkehr entzogen werden. Die Abg. Aldinger und Schnaidt sind jedoch der Ansicht, daß man von einer Normalspur absehen müsse, wenn man Wert darauf lege, die Bahn bald zu erhalten. Beide Abgeordnete versprachen ihre lebhafteste Unterstützung. Die Abstimmung darüber, ob man auf eine Normalspurbahn mit Sekundärbetrieb oder eine Schmalspurbahn hinarbeiten wolle, wurde bis nach Einlauf des Gutachtens des Staatstechnikers verschoben.

Karlsruhe, 3. Okt. Die „Karlsru. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Handschreiben des Großherzogs an den Staatsminister Rolf aus Schloß Mainau: „Nach swödischer Abwesenheit zurückgekehrt, drängt es mich, den Gefühlen innigster Dankbarkeit Ausdruck zu geben. Die Veranlassung meines 70. Geburtstages hat im ganzen Lande eine so lebhafteste Bewegung in allen Kreisen der Einwohnerschaft hervorgerufen und zu so ausdrucksvollen Kundgebungen treuer und liebevoller Gefinnung geführt, daß ich mich in tiefster Seele davon ergriffen fühle. Ueber meine Erlebnisse in der Residenzstadt Karlsruhe habe ich Gelegenheit ergriffen, Ihnen zu sagen, wie dankbar ich dessen gedenke, was mir in diesen Tagen an Liebe und Treue zu Teil geworden ist. Ich kann dem nur beifügen, daß mir die Eindrücke dieser Tage unvergänglich bleiben werden, gleich einem Denkmal von Erz unvergänglich, aber zugleich liebevoll, auf künftige Generationen wirkend. Diesen Ereignissen folgten neue Kundgebungen in anderen Städten

des Landes und in so manchen größeren Landorten, zuletzt die in Mannheim und Konstanz, die den Festlichkeiten in Karlsruhe in warmer Liebe und treuer Anhänglichkeit, in der Lebhaftigkeit und Sinnigkeit ihrer Anordnungen recht nahe standen. Es waren Kundgebungen der Liebe und Treue von sehr überwältigender Wärme für die Großherzogin und mich, daß wir keine Worte finden, welche der Tiefe unserer Gefühle entsprechen, um zu schildern, wie lebhaft wir die Dankbarkeit dafür empfinden. Aber gern ergreifen wir diese Gelegenheit zum Ausdruck der Versicherung, daß wir die uns ferner durch Gottes Gnade geschenkte Lebenszeit gewissenhaft benutzen wollen, um in treuer Pflichterfüllung unsere Kraft dem Wohle und Gedeihen unseres Landes und Volkes in Liebe zu widmen und uns dadurch so großer Liebe würdig zu erweisen. Ich ersuche Sie, diesen Dankesausdruck zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Schloß Mainau, den 30. September.“

Berlin, 2. Okt. Der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge ist der Entwurf des Lehrerbefolgungsgesetzes im Kultusministerium fertiggestellt und wird demnächst dem Finanzministerium zur finanziellen Prüfung zugehen. Der Entwurf kommt den Wünschen der großen Städte entgegen, behält die Gehaltsätze der alten Vorlage bei und sieht Dienstaltersklassenverbände vor.

Berlin, 2. Okt. Laut telegraphischer Meldungen an das Oberkommando der Marine haben folgende Bewegungen der deutschen Schiffe stattgefunden: „Moltke“ ist am 1. Oktober in Dartmouth angekommen und beabsichtigt am 6. Oktober nach Madeira in See zu gehen. „Arcona“ hat am 1. Oktober Tschifu verlassen, um nach Nagasaki in See zu gehen. „Cormoran“ hat am 1. Oktober von Tschifu aus die Reise nach Sanghaubay angetreten.

Der Kaiser erfreut sich in Rominten fortgesetzt des besten Wohlbehagens. Letzter Tage nahm der Monarch daselbst wiederholt Vorträge des Chefs des Geheimen Civil-Cabinetts, Dr. v. Lucanus, entgegen. Was die Blätternachricht anbelangt, der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, sei als Vertreter des Auswärtigen Amtes nach Rominten zum Kaiser berufen worden, so findet diese angebliche Berufung in den sogenannten Berliner Hofberichten nicht die geringste Erwähnung. Vielleicht handelt es sich nur um ein unbegründetes Gerücht; jedenfalls kann der Botschafter Graf Eulenburg nicht in letzter Zeit in Rominten anwesend gewesen sein, da er ja an den Canal-Festlichkeiten in Orsova teilgenommen hat.

Bremen, 4. Okt. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen setzte den Zwischendeckpreis nach New-York für Postdampfer auf 140 M herab.

Hamburg, 3. Okt. Der Vater des hingerichteten Knabenmörders Dreitrück wurde laut „B. Z.“ plötzlich verhaftet. Ein Komplize entfloß, als er verhaftet werden sollte und ertränkte sich in der Elbe.

Ausland.

Bei den letzten galizischen Manövern stürzte der Ulanenoberst Baron Hagen, als er sein Regiment im gestreckten Galopp an dem Kaiser vorbeiführte. Sein Pferd brach tot zusammen, doch der Oberst, obwohl verwundet und voll Blut, schwang sich schnell auf ein anderes Pferd und jagte weiter an der Spitze seines Regiments zum Angriff. In Anerkennung dieser Geistesgegenwart beschenkte der Kaiser den Obersten nunmehr mit einem Pracht-pferde aus dem kaiserlichen Marstall und mit 1000 Gulden bar.

Paris, 2. Okt. Auf den hiesigen Bahnhöfen herrscht ein außerordentlich reger Verkehr. Die Zahl der in den letzten 24 Stunden angekommenen Besucher übersteigt eine halbe Million. Auf den Hauptboulevards ist der Verkehr bereits recht schwierig geworden. Die Mehrzahl der Fremden kommt aus dem Osten.

Rom, 3. Okt. Der „Ag. Stefani“ zufolge empfangt der Kriegsminister eine Liste der in Schoa gefangen gehaltenen italienischen Soldaten. Darunter befinden sich General Albertone, Kommandant Samerra, 6 Kapitäne, 30 Lieutenants und 11 Unterlieutenants, deren Namen die Agencia veröffentlicht. Die Liste enthält Namen von ungefähr 1000 Unteroffizieren, Korporalen und Soldaten.

Konstantinopel, 3. Okt. Die Stadt war heute Nacht der Schauplatz blutiger Szenen. Sofas der Stambuler großen Medresse verabredeten sich, Nachts behufs Demonstrationen in den Yildiz-Palast zu ziehen. Sie wurden dabei von den Truppen umzingelt, die einen großen Teil der Sofas töteten und die anderen zur Umkehr zwangen.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 8. Okt. Der Dieb, welcher dem Konservatorien Hummel von Karlsruhe kürzlich seine auf 20000 Mark gewertete Guarneriusgeige entwendete, ist in der Person eines Freundes des Bestohlenen, des 23jährigen verheirateten Kaufmanns Wilh. Janda, ermittelt worden. Janda ist flüchtig und wird fleißig verfolgt. Auf die Spur des Diebes, welcher sich durch große Gelbtausgaben bemerkbar machte, hat eine im Haus des Bestohlenen wohnende Cigarrenhändlerin verholfen.

Rottweil, 1. Okt. (Schwurgericht.) Vierter Fall. Anklagesache gegen den verheirateten Gerber Friedrich Maier von Dornstetten, DA. Freudenstadt, wegen betrügerischen Bankrotts. Der Angeklagte, welcher in Dornstetten eine Gerberei betrieb, geriet infolge Vornahme von Bauereien in Schulden, so daß er sich veranlaßt sah, am 24. Juni d. Js. beim R. Amtsgericht Freudenstadt seinen Konkurs anzumelden, da er seinen Verbindlichkeiten nicht mehr nachkommen konnte. Am 27. Juni wurde vom R. Amtsgericht Freudenstadt das Konkursverfahren gegen Maier eröffnet, der noch am Tage der Konkursanmeldung bei dem Verhändler Lannhäuser in Horb 470 M. einlieferte und mit diesem Gelde und einer zuvor in seinem Besitze gemessenen Barschaft von ca. 60 M. in die Schweiz flüchtig ging, aber, nachdem Steckbrief gegen ihn ergangen war und er dieses in der Schweiz erfahren hatte, seine Auslieferung befürchtend zurückkehrte, und am 23. Juli freiwillig bei dem Gericht in Freudenstadt sich stellte. Zuvor hatte er dem ihm persönlich näher bekannten Wirt Hensler in Wasel 100 M. zum Aufheben übergeben, bis er Bericht gebe; es möge geben was es wolle, so habe doch seine Familie noch etwas. Er brachte noch ca. 800 M. zurück. Die Anklage legt ihm zur Last, er habe nach erfolgter Zahlungseinstellung das mitgenommene Geld beiseite geschafft, in der Absicht, es seinen Gläubigern zu entziehen. Verbrechen gegen 209 Ziff. 1 R.O. Der Angeklagte, dem das Zeugnis eines fleißigen Mannes gegeben wird, bestreitet, daß er die Absicht gehabt habe, seine Gläubiger zu benachteiligen, er sei in die Schweiz, um dort wie früher eine gutbezahlte Stelle zu suchen und seine Familie, wenn er eine solche Stelle gefunden, nachkommen zu lassen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung des Maier, der sich auf freiem Fuße befand, erfolgte.

Mengen, 1. Okt. Vorgestern abend kam ein fremder Wehger, der sich für den Sohn des Schweinehändlers J. in Neutlingen ausgab, in den benachbarten Ort Hundesingen, kaufte dort angeblich im Auftrage seines Vaters Schweine auf und entlehnte schließlich auf letzteren hin bei dem Bierbrauereibesitzer St. daselbst, wo er logierte 100 M. Raum hatte er aber dieses Geld, so verschwand er, ohne sich noch weiter um seine Käufe zu bekümmern. In Rosna, DA. Sigmaringen, tauchte er sodann gestern wieder auf, kaufte dort Farren und Schweine und bestellte die Verkäufer, denen er teilweise ein kleines Angeld bezahlte hatte, auf heute früh nach Mengen zur Verladung der Tiere und zur Empfangnahme der Kaufsumme. Die Verkäufer waren wohl zur Stelle, konnten aber ihre Ware wieder mit nach Hause nehmen, denn der Käufer erschien nicht. Derselbe hatte, wie die sofort angestellten Nachforschungen ergaben, schon das Weite gesucht. Wie man hört, soll der Vursche wirklich aus Neutlingen sein und schon mehrere derartige Betrügereien verübt haben.

Kirchheim u. L., 2. Okt. In der Lauter unterhalb des großen Mühlwehrs hinter dem Tyroler wurde heute früh die Leiche eines Dienstmädchens des Hotels zur Post hier aufgefunden. Die Tote, Namens Luise Heyperle, war über 6 Jahre lang in ihrer letzten Stelle und war als eine sehr fleißige und gefällige Person bekannt. Sie ist 26 Jahre alt und stammt aus unserem Bezirksort Reidlingen. Selbstmord ist anzunehmen, als Motiv vielleicht Reue über ihren geplanten Austritt aus der bisherigen Stelle.

Künzelsau, 1. Okt. In der Nachbargemeinde Dörzbach hat sich der dortige Amtsdienner M., ein älterer Mann, der seit 20 Jahren sein Amt zur großen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltet und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, in der Registratur des dortigen Rathauses erhängt. Der Unglückliche hat die That zweifellos im Zustand geistiger Umnachtung begangen.

Elberfeld, 1. Okt. Große Aufsehen erregen die Unterschlagungen des Rentners Friedrich Kirberg, des langjährigen Kirchmeisters der hiesigen reformierten Gemeinde. Dieser Mann starb am 13. Sept. d. J., angeblich in Folge eines Schlaganfalls. Warme Nachrufe in mehreren kirchlichen Gemeindeblättern bezeichneten ihn als das, wofür alle, die ihn bei Lebzeiten gekannt haben, ihn hielten, nämlich für einen sehr frommen und rechtschaffenen Menschen. Um so peinlicher sind die jetzt ans Licht kommenden Thatsachen. Mehrere Witwen und Waisen sind fast um ihr ganzes Vermögen gekommen. Kirberg war seit langen Jahren mit einem Bauunternehmer Friedrich Jäger eng befreundet. Dieser starb und hinterließ seiner Witwe und zwei Kindern ein bares Vermögen von 200 000 M. und mehrere Häuser. Kirberg war von ihm zum Segenvormund seiner Kinder und zum Testamentvollstrecker ernannt worden. Die 200 000 M. hat K. vergeudet und an der Börse verspielt. Durch falsche Angaben wußte er sich auch den Mietzins der Häuser auf fünf Jahre im voraus zu verschaffen und brachte auch dieses Geld durch. Die Witwe eines andern verstorbenen Freundes hatte ungefähr 100 000 M. in Aktien bei der Elberfelder Bank deponiert. Er schwindelte der Frau, die von solchen Geschäften wenig verstand, vor, er könne die Aktien vorteilhaft verkaufen, bemog sie, ihm die Papiere auszubändigen, und unterschlug dann einen Teil derselben im Werte von 70 000 M. Einen Bäcker betrog er um 1500 M. und ein hiesiges Banthaus, das mit ihm in Geschäftsverbindung getreten war, hat er mit 20 000 M. hineingelegt. Außerdem soll noch eine dritte Witwe durch ihn 25 000 M. verloren haben. Diefen bedeutenden von ihm durchgebrachten Summen sollen nur noch 7000 M. die bei einem Berliner Banthause, mit dem er zuletzt arbeitete, als Differenzkonto im Depot liegen, und weitere hier deponierte 12 000 M. gegenüberstehen. Seit Bekanntwerden dieser Veruntreuungen glaubt man vielfach, Kirberg sei nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern habe Selbstmord begangen.

Berlin, 30. Sept. Vom Glück wenig begünstigt ist der Schriftfeger Schmalz der Gewinner des ersten Hauptgewinnes der für ungültig erklärten ersten Ziehung der Serie A. Bekanntlich waren dem Schriftfeger als Entschädigung 100 Lose gratis zur Verfügung gestellt worden und zwar die Nummern 208 696 bis 208 795. Der Hauptgewinn der Serie B fiel nun auf 208 840. Von den 100 Losen ist bis jetzt nur eine Nummer gezogen worden und zwar mit einem Gewinne von 5 Mark.

Auf der Heimreise von seiner in Bromberg wohnenden Braut wurde der Rentier Beyer aus Kalbus bei Kuhl in Westpreußen ermordet. Nachdem die Mordthat vollbracht, wurde die Leiche von den Thätern in das Wasser geworfen, wo man sie am andern Tage fand. Das Gesicht des Toten war durch Messerschnitte fast unerkennlich gemacht. Geld und Uhr des Ermordeten fehlten, doch fanden sich in seinen Kleidern ein Despositenschein über 4200 M. und ein Sparkastenbuch über 3000 M. vor. Als der That dringend verdächtig sind zwei Männer verhaftet worden.

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

† Zur diesjährigen Kartoffelernte. Wie die statistischen Untersuchungen nunmehr ergeben, ist die diesjährige Kartoffelernte in den meisten Ländern, resp. Gegenden des deutschen Reiches sehr mittelmäßig, teilweise sogar schlecht ausgefallen. Verhältnismäßig gut sind die Kartoffeln nur in Sachsen, der Provinz Brandenburg und in mehreren kleineren Länderstrichen geraten. Ein Steigen der Kartoffelpreise während des Winters ist daher wahrscheinlich.

† Vorsicht bei der Herbstsaat. Die bedauerliche Thatsache, daß die Getreidekörner im letzten Sommer in Folge des häufigen Regens vielfach mehr oder weniger ausgewaschen sind, macht deren Verwendung für die Herbstsaat bedenklich. Erfahrene Fachmänner haben zwar festgestellt, daß auch die ausgewaschenen Körner meist noch lebensfähig sind, aber wendet man gekleimte Getreidekörner als Saatgut an, so ist damit immer ein Nachteil für die Entwicklung der aus denselben hervorgehenden Pflanzen verbunden, der dadurch entsteht, daß ein großer Teil der

Reservestoffe bei der ersten Keimung, das heißt bei der ersten Auswachen schon verbraucht worden ist. Eine Schwächung der künftigen Ernte soll dadurch in der Weise eintreten, daß der Körnerertrag herabgedrückt, die Strohproduktion dagegen befördert wird. Ausgewachsene Samenkörner von Erbsen, Bohnen und Lupinen konnten meistens nicht wieder zum Keimen gebracht werden. Also Vorsicht bei der Auswahl des diesjährigen Herbstsaatgutes.

Baifingen, 1. Okt. Hier ist im Hopfenhandel ziemlich reges Leben. Nachdem vorige Woche 60 M. per Ztr. und 2 bis 20 M. Verhauß bezahlt wurden, erlösten gestern Produzenten 70 M. und 10 M. Verhauß.

Herrenberg, 1. Okt. Die Hopfenernte ist hier beendigt. Gute Qualität wird per Zentner mit 70-75 M., mittlere mit 50-70 M. verkauft.

Zettleng, 2. Okt. Für Primahopfen werden im hiesigen Bezirk bis jetzt 100 M. verlangt und soll dieser Preis hin und wieder auch schon annähernd bewilligt worden sein. Mittlere Qualitäten werden bis 60-75 M. und geringe bis zu 50-55 M. gehandelt.

† Der Getreidemarkt. (Berichtwoche vom 26. Sept. bis 2. Okt.) Auf allen Getreidemarkten der Welt, ganz besonders auch auf den amerikanischen, hat sich nun herausgestellt, daß die alten Vorräte an Getreide bedeutend abgenommen haben, weshalb allgemein höhere Forderungen gestellt wurden. Die Käufer verhielten sich aber sehr zurückhaltend, so daß die höheren Forderungen für Weizen und Roggen nicht recht aufrecht erhalten werden konnten. In Berlin, Hamburg und Leipzig wurde gekauft: Weizen, zu 20 Zentnern, je nach Güte, für 143-162 M.; Roggen für 115-124 M.; Gerste für 144-163 M.; Hafer für 120 bis 150 M. und Reis für 87-92 M.

„Nach und die Sündflut!“ ist der uralte Wahlspruch aller derer, welche nur auf das eigene Wohlleben bedacht, der heiligsten Pflichten gegen die Nachwelt vergessen, und diesen Wahlspruch hat E. von Wald-Zedtwitz, der jüngst verstorbene Held der „Rose von Gorka“, zum Titel eines nachgelassenen, hochspannenden Romans gewählt, welcher gegenwärtig in der Ausgabe mit Colorits von „Mode und Haus“ (Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35) erscheint. Rechtfertigt damit einerseits das Universalblatt für die Familie den Titel seiner Romanbeilage „Aus besten Federn“, so weist andererseits die soeben zur Ausgabe gelangte erste Oktober-Nummer auch in ihrem belletristischen Teil allererste Namen auf: Hermann Heiberg, Alwin Römer, Adalbert von Hanstein u. a. m., während der Moden- und Hausstil mit großem doppelseitigen Schnittmusterbogen (mit jeder 14tägigen Nummer) das Neueste, Schönste und Ruhbringendste aus dem Gebiete der Mode, aus Haus und Küche auf 36 Seiten, reich illustriertem Text zur Anschauung bringt. „Humor“, „Kerzlicher Ratgeber“, „Kinderwelt“, „Küppelbeilage“ u. sind besonders, dem Titel entsprechende Extrabeilagen, welche „Mode und Haus“ zu dem vielseitigsten Familienblatt Deutschlands machen. Abonnements zu nur 1 Mt. vierteljährlich ohne 1^{te}, 1^{te} Mt. mit Colorits und Romanbeilage, durch alle Buchhandlungen und durch die Post. Gratis-Probennummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Winter-Kleiderstoffe.
Damentuch doppelbreit, halbwoollen in modernsten Farben à 60 Pfg. pr. Meter.
Uni reine Wolle, doppelbreit
Cheviots auf Verlangen franks ins Haus.
Muster reine Wolle, solide Qualität
Flanell auf Verlangen franks ins Haus.
à 95 Pf. per Meter
*schwarze Stoffe, doppelbreit, reine Wolle à 75 Pfg. pr. Meter.
versenden in einzelnen Metern franks ins Haus, Modellbilder gratis.
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buskin von M. 1.35 Cheviots von M. 1.95 an pr. Meter.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schönbroun.
Verkauf eines Bierbrauerei-Anwesens.
Aus der Nachlassmasse der verstorbenen **Enno Hirtel**, Lindenwirts Witwe, **Katharine** geb. Kimmelerle dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft, nämlich:
18 a 10 qm **Gebäude:** Wohnhaus mit dinglicher Schildwirtschafts-Gerechtigkeit, Scheuer mit Stallung, Kellerhaus, Bierbrauereigebäude von Stein, Fahrenseise mit Lagerbier- und Eiskeller, und Hofraum, mitten im Dorf an der Hauptstraße gelegen;
ferner **Feldgrundstücke:** größtenteils hiesiger Markung:
63 a 06 qm Gemüse- und Gras- und Baumgärten, und Ländchen;
15 a 79 qm Hopfengarten;
5 ha 74 a 71 qm Acker;
2 ha 91 a 84 hm Wiesen und Baumwiesen
im Gesamtanschlag von 43792 M.

am **Donnerstag den 15. Oktober ds. Js.,** vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathause in Schönbroun unter günstigen Zahlungsbedingungen im öffentlichen Aufstreich zum erstmaligen Verkauf. — Das gesamte vorhandene Fahrnis und Wirtschaftsinventar kann mit erworben werden.
Käufer werden mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer 2 tüchtige Selbstzählerbürger zu stellen hat und daß auswärtige, der Verkaufs-Kommission nicht bekannte Steigerer und deren Bürgen obrigkeitliche Vermögens-Zeugnisse neueren Datums vorzulegen haben.
Bemerkt wird noch, daß die Brauerei-Einrichtung neueren Systems und in sehr gutem Zustande ist und wäre einem umsichtigen Manne mit entsprechendem Barvermögen Gelegenheit zu sicherer Existenz geboten.
Den 2. Oktober 1896.

A. Amtsnotariat Altensteig.
Aff. B. 41.
Leistungsfähige Sauchepumpen
mit ausgedrehtem Cylinder, 150 mm Lichtweite und starken I. Qualität schmiedeeisernen Röhren, bei 3,50 m Länge M. 32.—, Ziel 6 Monate; kleinere Pumpen von M. 20.— an, empfiehlt
Stammheim b. Calw. C. P. Rau.



Revier Nagold.

Besenreisverkauf

zur Selbstaufbereitung aus dem Staatswald Schloßberg und Stausen am **Donnerstag den 8. Oktober, morgens 8 Uhr,** auf der Revieramtskanzlei.

Walddorf,

Oberamts Nagold.

Schafwaide-Verpachtung.

Der Pacht der hiesigen Schafwaide geht mit dem 31. Dez. d. J. zu Ende, welche im Vor Sommer 140 Stück und im Nach Sommer ca. 200 Stück ernährt, und soll dieselbe auf eine weitere Reihe von Jahren verpachtet werden, wozu Termin auf



Montag den 12. Oktober, nachm. 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus bestimmt ist, wozu Liebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Zeugnissen neuesten Datums versehen, hiemit eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Walz.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der die Schreinerei erlernen will, kann eintreten bei **Hermann Lutz,** Schreiner beim Anker.

Nagold.

Ein ehrliches Laufmädchen

wird gesucht. Eintritt sofort oder 1. November. Von wem zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.

Keine Flaschen

sucht zu kaufen das Stück zu 5 Pfg. Wer? — sagt die Redaktion.

Spielberg.

Ein älterer und ein jüngerer Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei **Georg Gall, Schuhmacher.**

Nagold.

Ein größeres Quantum Dünger

hat zu verkaufen, auch einzelne Wagen **Klein z. „Hirsch“.**

Nagold.

Capuzen

in großer Auswahl, sowie eine Parthie à 50 Pfennig empfiehlt

Hermann Brintzinger in der hintern Gasse.

K. Gerichtsnotariat Nagold.

Gläubiger-Anruf.

Im verflossenen Monat September sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:

Nagold. Wohlleber, Johannes, led. Steinhauer	Realteilung.
Landenberger, Gottlob, Bauer	Eventualteilung.
Emmingen. Martini, Georg Friedrich, Zimmermanns Witwe	Realteilung.
Haiterbach. Maser, Johannes, Waldmeisters Ehefrau	Eventualteilung.
Felshausen. Kausler, Gottlieb, Gypser	Eventualteilung.
Wildberg. Hermann, Konrad, Bauers Witwe	Realteilung.
Dreiber, Karl, Schneidermeister	Eventualteilung.

Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen 8 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle zur Berücksichtigung anzumelden.

Den 3. Oktober 1896.

K. Gerichtsnotariat:
Herrgott.

Nagold, den 4. Okt. 1896.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir schmerz erfüllt die betrübende Mitteilung, daß unsre liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Tante, Schwägerin und Schwiegermutter

Margarethe Schuster,

geb. Müller,

Werkmeisters Witwe,

heute morgen 10 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 72 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Okt., nachmittags 3 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Sohn:

H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Vier Hundert Zentner Prima neue

Filiatra Corinthen

das Beste zur Mostbereitung

empfiehlt per Zentner Mk. 15.—
bei 10 Zentner Mk. 14.—

E. Gras, Nagold.

Nagold.

Bestellungen auf Mostobst

(auch in Waggonladungen)

nimmt entgegen

Stefan Schaible.

Tuch, Bukskin, Kammgarn, Cheviot, Paletotstoffe	offeriert in prachtvoller Auswahl und anerkannt guten Fabrikaten
für Mark 2.—, Mark 2.50, Mark 3.— pro Meter bis zu den feinsten Qualitäten	das Versandtgeschäft von Moriz Franz in Sulz am Neckar.

Muster stehen franco zu Diensten.

Nagold.

Prima Speise-Zwiebel

per Zentner Mk. 4.—
„ Pfund 6 Pfennig

empfiehlt

E. Gras.

Nagold.

Schöne

Pfälzer-Zwiebel

empfiehlt pr. Btr. 3.70.

Wilhelmine Kausler.



Pianos und Harmoniums

werden rein gestimmt und wenn nötig gut repariert oder können gegen neue, den Möbeln entsprechend, vorteilhaft umgetauscht werden.

Adolf Wagner, Pianofortefabrik, Büchsenstraße 12. Telefon 2919.

Hr. Präzeptor Junginger in Nagold ist gerne bereit, nähere Auskunft zu erteilen oder mündliche und schriftliche Aufträge entgegenzunehmen.

Dankagung.

Seit langer Zeit litt ich im höchsten Grade an der Flechte, welche mir zeitweise große Schmerzen verursachte. Trotz aller angewandten ärztlichen Mittel wurde es nicht besser, sondern immer schlimmer. Aber Dank ihres vorzüglichen innerlichen Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen Flechtenleidenden möchte das vorzügliche Heilverfahren der homöopath. Klinik in Köln bestens empfehlen. Hochachtungsvoll
Ihr dankbarer B. Dera, Berlin.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schriftenth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt und Massenatteste (Belegblätter) franco.

Homöopath. Klinik für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Nützliche Zeitung. Behandl. auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medizin-Versandt durch Apotheke.Adr.: Homöopath. Klinik, Köln a. Rh.

Nagold.

Vorrätig sind:

Jahrplan

der K. Württemb. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Ämtliche Ausgabe in Taschen-Format.

Winterdienst 1896/97.

Preis 20 Pf.

G. W. ZAISER'sche
Buchhandlung.

Fruchtpreise:

Nagold, 3. Oktober 1896.

Alter Dinkel	6 80	6 82	6 50
Neuer Dinkel	7 20	6 75	6 20
Weizen	9 50	9 02	8 20
Roggen	8 50	8 45	8 40
Berjste	7 70	6 67	6 20
Haber	8 —	5 61	5 —
Bohnen	—	5 90	—

Wittnainenpreise:

1 Pfund Butter	85—90
2 Eier	12—13

Gestorben:

Den 4. Okt. Margarethe, Ehefrau des † Johannes Schuster, Werkmeisters, 72 Jahr 9 Monat alt. Beerdigung Dienstag den 6. Okt., nachm. 3 Uhr.

